Aus der Bewegung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **29 (1946)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die gottlosen Staatsschulen

Die französischen Katholiken sind gezwungen, um ihre Kinder vor den gottlosen Staatsschulen zu bewahren, ein eigenes freies Schulwesen zu unterhalten. Nach einer eben veröffentlichten Feststellung sind zu diesem Zweck alljährlich gewaltige Opfer, gegenwärtig im Gesamtbetrag von über 10 Milliarden Frs., aufzubringen. Berechnungen, die von kirchlicher Seite aufgestellt wurden, haben ergeben, daß die freien katholischen Schulen pro Jahr ein Primarschüler auf 3083 Frs., ein Sekundarschüler auf 13 496 Frs. und ein Schüler der Techniken auf 7835 Frs. zu stehen kommt. Die Zahl der katholischen Primarschüler beträgt gegenwärtig 1 200 000, so daß für diese 3 Milliarden 700 Millionen aufzuwenden sind. Die 275 000 Sekundarschüler kosten ebenfalls 3 Milliarden 700 Millionen und die 400 000 Techniker 7 Milliarden 134 Millionen, was zusammen ein Total von 10 Milliarden 534 Millionen ergibt. Indem die Katholiken diese Summen durch freiwillige Spenden aufbringen, ersparen sie dem Fiskus, dem sie aber ihre ordentlichen Steuern trotzdem zu bezahlen haben, die entsprechenden Aufwendungen. Es ist begreiflich, daß die französischen Katholiken auf eine auch finanzielle Gleichberechtigung ihres Schulwesens drängen.

Diese, von katholischer Seite aufgestellten Berechnungen — das Rechnen war immer eine Stärke des Katholizismus! —, stehen gedruckt in der «Christlichen Kultur» der «Neuen Zürcher Nachrichten» Nr. 27, vom 5. Juli 1946. Wir möchten die Redaktion anfragen, wer denn die fehlenden 4 Milliarden zahlt, denn nach Strübi's Rechnungsbüchlein machen die Auslagen der Katholiken nicht 10 Milliarden, *sondern 14 Milliarden.* Ist es etwa so, daß der Staat, der gottlose Staat, die fehlenden 4 Milliarden bezahlt? Das hätte dem Leser der «NZN» bestimmt noch mehr imponiert, wenn die Auslage 14 Milliarden 534 Millionen betragen hätte. Und das alles, diese Unsumme, erspart ihr angeblich dem Fiskus, indem ihr euern Nachwuchs in den «freien» katholischen Schulen ausbildet!

Den «NZN» ist es begreiflich, «daß die französischen Katholiken auf eine auch finanzielle Gleichberechtigung ihres Schulwesens drängen». Uns dagegen ist das unbegreiflich. Wer die Kinder nicht in die angeblich gottlose Staatsschule schicken will, der soll für diese Liebhaberei selber aufkommen. Warum denn noch vom «gottlosen Staat» weitere Mittel reklamieren — die «NZN» melden wohlweislich nicht, was der Staat an diese katholischen Schulen bezahlt? Wenn der Staat diese Schulen zu seinem Schaden schon zuläßt, dann soll er überhaupt nichts bezahlen. Aber eben — non olet!

P.

Keine Sonderrechte für die Katholiken!

In der Rubrik «Eidgenossenschaft» brachte der «Bund» folgende Meldung der Depeschenagentur:

«*Namenwechsel?* In Versoix tagte die Unabhängige Christlichsoziale Partei Genfs. Bundesrat Celio erklärte in einer Ansprache u. a., daß die Katholiken nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hätten, am öffentlichen Leben teilzunehmen. Er fügte bei, die schweizerische Katholisch-Konservative Partei fordere von den Behörden keine Sondervorrechte für die katholische Religion. Sie verlange lediglich, daß diese den andern Konfessionen gleichgestellt werde. Damit stelle sich die Partei einzig auf den Boden der Demokratie und der Freiheit.

Bundesrat Celio schlug dann vor, daß der Name der Katholisch-Konservativen Partei durch «Christlich-demokratische Partei» ersetzt werde, was der neuen Entwicklung der schweizerischen Politik besser angepaßt sei und den demokratischen und christlichen Grundsätzen, die sie vertreten, eher entspreche.»

«Bund», Nr. 325, vom 16. Juli 1946.

So, so! Die Katholisch-Konservative Partei fordert von den Behörden keine Sondervorrechte. Wir haben das Gefühl, daß sie schon Vorrechte genug besitzt. Zum Glück ist gelegentlich das Volk nicht so willig wie die Behörden. Was fehlt denn noch bis zur Gleichstellung mit den andern Konfessionen? Diese ist unseres Erachtens schon längst da oder gar überschritten. Nun, das mögen die Katholiken mit den Protestanten ausmachen: *Quand je suis le plus faible, je vous demande la liberté, parce que c'est votre principe; mais quand je suis le plus fort, je vous l'ôte, parce que c'est le mien* (Montalembert).

Mit der angeregten Namensänderung sucht man die Bestrebungen des Katholizismus noch mehr zu tarnen. Vielleicht finden sich dann noch mehr Protestanten, die, neben Herrn Dollfuß, die Partei zieren.

Politik ohne christliche Grundsätze

Einer Meldung der «Neuen Zürcher Nachrichten» ist zu entnehmen, daß der österreichische Außenminister Dr. Gruber vor seiner Abreise aus London, wo er das Foreign Office und eine Unterredung mit Kardinal Griffin hatte, dem Vertreter des «Univers» (The Univers, die führende katholische Wochenzeitung in England. Die Red.) Erklärungen über die Lage in Oesterreich abgegeben hat. Wir können es uns ersparen, zu wiederholen, was er über die christlichen Grundsätze in der Politik äußerte. Wir haben diese Grundsätze im Klösterreich der Herren Seipel, Dollfuß und Schuschnigg aus der Nähe gesehen. Gruber sieht im heutigen Oesterreich Anzeichen für eine Wandlung darin, «daß die Sozialisten nicht mehr so wütend antiklerikal sind, wie sie die frühern zu sein pflegten». Wichtig an der ganzen Mitteilung ist nur der folgende Satz:

«Dr. Gruber fügte hinzu, *daß die Russen in Oesterreich nicht in die Religion eingreifen, so daß vollkommene Religionsfreiheit herrscht.*»

Wie verhält sich diese Feststellung mit dem Gehetz der katholischen Schweizerblätter wegen der angeblichen Katholikenverfolgungen?

P.

Das Dringendste!

«In St. Blasien wurde das unter der Naziregierung aufgehobene Jesuitenkollegium wieder eröffnet.

«*Der Weg*», Nr. 30, 4. Juli 1946.

AUS DER BEWEGUNG

Unsere zweite Arbeitstagung

2. Arbeitstagung der FVS in Basel.

Sonntag, den 8. September, 10 Uhr, findet im Saale des Restaurant Glock, Aeschenvorstadt 45, Basel, unsere 2. Arbeitstagung statt. Zur Behandlung steht weiter das Thema,

Jugend und Freidenkertum,

das, im Anschluß an unsere letztjährige Tagung, in zwei Referaten von prominenten Gastreferenten behandelt wird:

1. Schule, Staat und Kirche.
2. Wann, durch wen und wie ist die Jugend sexuell aufzuklären?

Anmeldungen zur Teilnahme an der Tagung richte man frühzeitig an die zuständigen Ortsgruppenvorstände, damit gegebenenfalls Gesellschaftsfahrten organisiert werden können.

Wer an der 1. Arbeitstagung anwesend war, wird auch dieses Jahr nicht fehlen.

Der Hauptvorstand.

Hauptvorstand

Sitzung des Hauptvorstandes.

Die nächste Sitzung des Hauptvorstandes findet *Samstag, den 7. September a. c.* in Basel statt. Anträge und Anregungen von Seiten der Ortsgruppen oder der Mitglieder sind rechtzeitig dem Hauptvorstand einzureichen.

Ortsgruppen

Bern.

Gemäß Beschluß der Teilnehmer an unserer letzten freien Zusammenkunft in der Inneren Enge findet *das nächste Treffen Donnerstag, den 29. August, im Garten des Restaurants Kirchenfeld statt.* Der Vorstand wird bei diesem Anlasse kurz über die 2. Arbeitstagung und die September-Veranstaltung orientieren. Wir bitten um einen guten Besuch.

Der Vorstand.

Redaktionsschluß jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Bern, Transitfach 541. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 16, Basel 12.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 11.